

Gemeinderecht und Gemeindewirklichkeit

Eine verfassungsrechtliche und
verwaltungswissenschaftliche Untersuchung zur
Problematik der Einheitsgemeinde

Von

Peter Oberndorfer



1971

Herausgegeben vom
Institut für Kommunalwissenschaften Linz

Inhaltsübersicht

Abschnitt A	Problemstellung	11
I.	<i>Gemeindeeinheit und Gemeindevielfalt</i>	11
1.	Rechtstheoretische Grundlagen der Einheitsgemeinde	11
2.	Die Gemeindevielfalt aus empirischer Sicht	14
a)	Verwaltungsinteressen	
b)	Verwaltungskraft	
aa)	Personalausstattung	
bb)	Sachliche Ausstattung	
cc)	Organisation	
dd)	Finanzausstattung	
c)	Verwaltungsaufgaben	
3.	Methode und Gang der Untersuchung	36
II.	<i>Geschichtliche Grundlagen der Einheitsgemeinde</i>	40
1.	Zum Begriff „Einheitsgemeinde“	40
2.	Die Entwicklung des einheitsgemeindlichen Prinzips	42
Abschnitt B	Die Einheitsgemeinde als verfassungsrechtliches Prinzip	49
I.	<i>Die Ableitung der Einheitsgemeinde aus der Gemeindeverfassung 1962</i>	49
1.	Der Wortlaut der Gemeindeverfassung	50
a)	„Die Gemeinde“ im B-VG	
b)	Der entstehungsgeschichtliche Verfassungssinn	
2.	Die Einheitsgemeinde in der Literatur	59
3.	Die Judikatur zur Einheitsgemeinde	65
4.	Einheitsgemeinde und Durchschnittsgemeinde	72
5.	Die Reichweite der verfassungsgesetzlichen Einheitsvorstellung	76
II.	<i>Rechtliche Sonderstellung einzelner Gemeinden</i>	90
1.	Sonderstellung der Bundeshauptstadt Wien im Rahmen der Gemeindeverfassung	92
a)	Wien als Gemeinde	
b)	Organisatorische Sonderstellung Wiens	
c)	Funktionelle Sonderstellung Wiens	
d)	Budgethoheit Wiens	
2.	Städte mit eigenem Statut	108
a)	Begriff und Zahl	
b)	Verleihung des Statuts	
c)	Organisatorische Sonderregelungen	
III.	<i>Die Einheitsgemeinde in der bundesstaatlichen Ordnung</i>	130
1.	Die Ausführungsgesetzgebung zum Gemeindeverfassungsrecht	131
2.	Die Tätigkeit der Gemeinde als Bundes- oder Landesvollziehung	136
Abschnitt C	Der eigene Wirkungsbereich der Gemeinde	145
I.	<i>Allgemeines</i>	145
1.	Problemstellung	145
2.	Die Dreiteilung des eigenen Wirkungsbereiches der Gemeinde	150
a)	Nichthoheitliche Gemeindeaufgaben	
b)	Kommunale Finanzhoheit	
II.	<i>Das Verhältnis von Generalklausel (Art. 118 Abs. 2 B-VG) und Beispielsaufzählung (Art. 118 Abs. 3 B-VG) bei der Bestimmung des eigenen Wirkungsbereiches der Gemeinde</i>	155
1.	Selbständige Bedeutung oder normative Einheit von Generalklausel und Beispielsaufzählung?	158

2. Der Schluß von der Generalklausel (Art. 118 Abs. 2 B-VG) auf den Inhalt der demonstrativ aufgezählten Tatbestände (Art. 118 Abs. 3 B-VG)	162
3. Der Schluß von der demonstrativen Aufzählung (Art. 118 Abs. 3 B-VG) auf den Inhalt der Generalklausel (Art. 118 Abs. 2 B-VG)	163
4. Art. 118 Abs. 2 und Abs. 3 B-VG im Prüfungsvorgang	174
III. Die Generalklausel des Art. 118 Abs. 2 B-VG	177
1. Gliederung der Generalklausel	177
2. Das „ausschließliche oder überwiegende Interesse der in der Gemeinde verkörperten örtlichen Gemeinschaft“	181
a) Interesse	
b) Subsidiarität	
c) Verfassungssystematische Zweck- und Sinnermittlung	
d) Örtlicher Raum	
e) Abwägung örtlicher und überörtlicher Interessen	
f) Überörtliches Interesse am Verwaltungsstrafrecht	
g) Resümee	
3. Die Eignung, „durch die Gemeinschaft innerhalb ihrer örtlichen Grenzen besorgt zu werden“	202
a) Eignungskriterium und kommunale Verwaltungskraft	
b) Typischer Schwierigkeitsgrad	
c) Historische Argumente	
d) Beschränkung auf das Gemeindegebiet	
e) Resümee	
IV. Die Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches gem. Art. 118 Abs. 3 B-VG	212
Abschnitt D Die Einheitsgemeinde als Ziel und Anlaß kommunaler Verwaltungsreform	227
I. Zielsetzung kommunaler Verwaltungsreformen	229
II. Delegation von Gemeindeaufgaben an Bund und Land	243
1. Der Weg der Übertragung	244
a) Voraussetzungen einer Übertragung	
b) Umfang übertragbarer Aufgaben	
c) Übertragungsverfahren	
2. Rechtsfolgen der Delegation	256
a) Erlassung ortspolizeilicher Verordnungen	
b) Weisungsrecht und Instanzenzug	
c) Kostentragung	
3. Das Verhältnis des Art. 118 Abs. 7 B-VG zu anderen verfassungsgesetzlichen Delegationsnormen	262
III. Interkommunale Zusammenarbeit	268
1. Öffentlich-rechtliche Gestaltungsformen	273
a) Verwaltungsgemeinschaft	
b) Gemeindeverband	
2. Privatrechtliche Gestaltungsformen	294
a) Verwaltungspolitische Vorzüge	
b) Arten	
c) Grenzen	
IV. Gemeindegrößenordnung	301
1. Verwaltungspolitische Konzeptionen	301
2. (Verfassungs)rechtliche Voraussetzungen	305
LITERATURVERZEICHNIS	311
SACHVERZEICHNIS	318